

Bereinheitlichung von Maß und Gewicht in der Textilindustrie.

Die Enge des wirtschaftlichen Verkehrs und die Abgeschlossenheit jedes Marktes für sich haben es mit sich gebracht, daß früher allenthalben die verschiedensten Maße und Gewichte galten. Oft drückte die gleiche Bezeichnung sehr verschiedene Einheiten aus. In der Unterteilung behauptet sich die Zwölftelung neben der Zehntelung, Duzend und Schock neben Meter und Kilometer. In manchen Wirtschaftszweigen erhalten sich die alten Bezeichnungen neben den neuen, die Landwirtschaft hat noch sehr viele alte Messungsmethoden, die den Bauern geläufiger sind als die neuen. Wohl haben die Internationalisierung der Weltwirtschaft und der wachsende Weltverkehr immer mehr zu einer Vereinheitlichung von Maß und Gewicht gedrängt und geführt, die von der Gesetzgebung der meisten Staaten begünstigt wurde, aber einmal haben einzelne Staaten, insbesondere England — das russische Rubel als Gewichtseinheit ist uns seit dem Kriege auch geläufig geworden — an dem alten System festgehalten, dann hat sich dieses in alten Produktionszweigen behauptet. Die Berechnungsarten sind so ein wichtiger Fingerzeig für die Geschichte eines Wirtschaftszweiges. Daß zur See zum Beispiel allgemein mit der englischen Meile gerechnet wird, ist nur eine Folge der englischen Vorherrschaft auf den Meeren. So hat sich denn auch in der Textilindustrie als einer der ältesten ein veraltetes System der Berechnung bis heute erhalten, das nicht nur von der gewohnten Art abweicht und daher Schwierigkeiten macht, sondern auch die Textilarbeiter erheblich schädigt.

Die Garne werden nach Feinheitnummern bezeichnet. Die Feinheit eines Garnes wird an der Hand der Materialmenge, die verarbeitet wurde, berechnet. Je feiner der Faden ist, desto länger wird er. Die Garnnummer gibt nun entweder die Höhe des Gewichtes, welches zum Beispiel die Strähne Seidengarn von 10.000 Meter Fadenlänge haben, oder die Anzahl der Strähne Kammgarns zu 1000 Meter Fadenlänge bei einem Gewicht von einem Gramm. Tatsächlich wird jedoch nicht nach Meter und Gramm gerechnet, sondern nach Ellen, englischen Yards und englischen oder anderen Pfund. Dabei werden als Einheit halb Strähne zu 840 Yard (768 Meter), halb solche zu 300 Yard (274 Meter) angenommen. Die Elle ist wieder verschieden in Wien und in Berlin. Auch das Pfund wiegt verschieden schwer. Es herrscht also ein heillofes Durcheinander, das bei den Preisfestsetzungen viel Schwierigkeit und Mühe macht. Für den Handel hat diese Art der Nummerierung den Nachteil, daß die Käufer den Preis nicht nachprüfen können. Während beim metrischen System der Käufer aus der Länge des Fadens, geteilt durch das Gewicht (150 Meter : 5 Gramm) sofort die Garnnummer erhält, müßte er heute unbekannte Maß- und Gewichtseinheiten erst auf bekannte umrechnen. Aber auch die Arbeiter werden durch diese Berechnungsart geschädigt. Es wird nach anderen Pfund gerechnet, nach anderen gewogen, wobei Unterschiede den Unternehmern zugute kommen. Eine Vergleichung der Löhne von Ort zu Ort ist nicht gut möglich. Allerhand Berechnungsarten des Lohnes bestehen nebeneinander, wodurch die Verwirrung noch erhöht wird. Die Arbeiter verstehen naturgemäß weder die verschiedenen Zoll- noch Pfundsysteme. Jede Fabrik hat andere Längen. Kein Wunder, daß sich die Arbeiter um die gesetzliche Einführung der sonst allgemein geltenden Längen- und Gewichtseinheiten in der Textilindustrie bemühen. Wiederholt haben sie sich ebenso wie andere Interessenten dafür ausgesprochen. Kongresse der Textilarbeiter und der Textilunternehmer haben die gesetzliche Regelung verlangt. Diese Angelegenheit beschäftigt jetzt neuerdings den deutschen Reichstag und dürfte endlich zu einer gesetzlichen Bestimmung führen. Damit würden dann unzeitgemäße und überlebte Berechnungsarten aufhören. England hat bisher eine internationale Regelung verhindert, aber die endliche Festsetzung für die deutschen Arbeiter werden sich auch die englischen dann zunutze machen.